

Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

500 Jahre Schneidemühl 1513 – 2013

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

10. Jahrgang, 4. Ausgabe Juli/August 2015



58 Jahre nach dem Patenschaftsvertrag: Kugelbake, Gedenkstein am Schneidemühlplatz



Moderner Reisebus, erster Halt in Polen



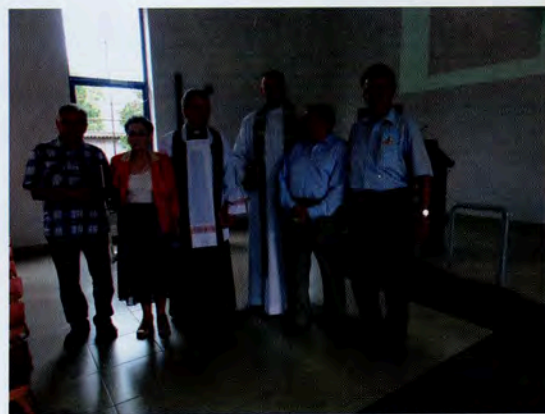
22:30 Uhr Ankunft im Hotel Gromada



Sandsee-Badeanstalt in Pila



Sommerfest der DSKG Schneidemühl



Ev. Kirche - ökumenischer Gottesdienst



Fahrt mit der Kreisschmalspurbahn



Rosemarie Pohl auf Motivsuche



Jan Szwedzinski - Schneidemühler Fotograf

Heimatkreis Schneidemühl mit neuem Schwung

**zum 33. Bundes-, Patenschafts- und Freundschaftstreffen in unserer Patenstadt Cuxhaven
Wir treffen uns vom 27. bis 30. August 2015!**

Liebe Heimatfreunde und Heimatfreundinnen! Sehr geehrte Angehörige und Freunde der Stadt Schneidemühl! Liebe Gäste der Deutschen Minderheit aus unserer Geburtsstadt und mitgereiste Pilaer!

Siebzig Jahre nach Flucht und Vertreibung aus Pommern aus der von uns in den Kinder- und Jugendjahren so geliebten Regierungstadt Schneidemühl und 58 Jahre nach dem Patenschaftsvertrag mit der Stadt Cuxhaven ist es noch einmal ein besonderer Anlass, um in die Stadt an der Nordsee, zur Alten Liebe, dort wo sich die Elbmündung ins Meer ergießt, zu reisen. So bittet der Vorstand des Heimatkreises nochmals, vor allem, wenn Sie Anfang August im Heimatbrief 4/2015 etwas vom Schwung, der Begeisterung der am 8. Juli aus Schneidemühl/Pila zurückgekommenen Busreisenden spüren und die Kugelbake am blauen Meer unter einem strahlend blauen Himmel auf dem Titelblatt Sie anlacht, zahlreich nach Cuxhaven zu kommen.

Vor vier Jahren stellte sich der bisherige Vorstand nicht mehr zur Wiederwahl auf und so konnte die Wahl am 29. August 2011 mit einem einstimmigen Ergebnis einen neuen Vorstand bestätigen. Leider hat nur der Vorsitzende durchgehalten! In einer kritischen Phase für das Überleben des Heimatkreises habe ich 2014 alle Funktionen übernommen und auch wieder eine bescheidene Stabilisierung der Finanzen erreicht. Nach dem Rücktritt der Hannoveraner Redaktion wurde die Gestaltung des Schneidemühler Heimatbriefes von einem neuen qualifizierten Team übernommen. Ohne Verzögerung erschien in neuer Aufmachung der HB 2/2013. Nun steht mir seit Januar 2015 ein neuer Mitarbeiterstab zur Seite, der einen allseitig anerkannten Heimatbrief produziert, um den uns viele pommersche Heimatkreise beneiden.

Verlassen haben in der nun am 28. August 2015 endenden Amtsperiode den Vorstand die Stellvertreterin Beate Sydow und die Schriftführerin Irene Niemann. Der kommissarisch weiter arbeitende langjährige, geliebte Schatzmeister Dieter Oberwittler verstarb am 9. Februar 2013.

Er hatte kurz vorher noch die Amtsgeschäfte an den im August 2012 nachgewählten Arnold Doege übergeben. Dieser legte sein Amt dann leider auch am 31.12.2013 nieder.

Die Neustrukturierung der Heimatbriefversandliste durch mich und die strikte Einhaltung der jetzigen Vorgabe: „Nur wer überwiesen hat, bekommt den Heimatbrief zugeschickt“ hat manchen nicht gefallen, aber wurde von der Mehrzahl akzeptiert und die vielen Spenden der Heimatfreunde haben mir bestätigt: unser Verein soll weiter am Leben bleiben. Dazu haben auch die Ergänzungswahlen am 29. August 2014 und die Initiative zur Einberufung einer Mitgliederversammlung in Zusammenarbeit mit den Delegierten durch Heinz Brenger ganz entscheidend beigetragen. Die Bereitschaft Rosemarie Pohls, sich für das Amt der Schatzmeisterin wählen zu lassen, schaffte den Durchbruch. Zum Stellvertreter für ein Jahr wurde Johannes Schreiber gewählt und zur Schriftführerin Dörte Haedecke.

Das bedeutet, dass am **Freitag, den 28. August 2015 im Rathaus (Sitzungsraum Penzance), Beginn 10 Uhr** der jetzige Vorstand entlastet und ein neuer mit allen Funktionsbereichen – Vorsitzender, Stellvertreter, Schatzmeister, Schriftführer, HK-Bearbeiter – von den Delegierten und wieder mit Integration der MitgliederInnen gewählt wird. Helfen Sie mit bei der Suche geeigneter Kandidaten und Kandidatinnen! Diesmal vertrauen wir auf die Jüngeren. Nach einer hoffentlich erfolgreichen, harmonischen Sitzung mit der Inauguration des neuen Vorstands (2015 bis 2019) wollen wir die Stunden und Tage bei unserem Treffen zufrieden und glücklich mit unseren Gästen verbringen.

Wir gebürtigen Schneidemühler können uns freuen: „Wir sind 1945 vor, bei und nach der Eroberung/Zerstörung der Stadt durch die Rote Armee noch einmal davon gekommen! Wir leben noch!“ Nun wünsche ich Allen eine gute Anreise!

Mit heimatlichen Grüßen
Ihr Vorsitzender Paul E. Nowacki

Programm des 33. Bundes-, Patenschafts- und Freundschaftstreffens in Cuxhaven

Donnerstag, 27. August 2015

- 14:00 – 18:00 Uhr Zwangloses Treffen / Kaffeetrinken in der Heimatstube, Abendrothstr. 16
19:00 – 22:00 Uhr Treffen zum Abendessen (nach Absprache Gaststätte Schifferbörse, Neue Reihe 24 oder Hotel & Restaurant Hohenzollernhof, Alter Deichweg 1)

Freitag, 28. August 2015

- 10:00 – 15:00 Uhr Delegierten- und Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstands für den Heimatkreis Schneidemühl e.V. im Rathaus, Sitzungsraum Penzance, Eingang gegenüber Bürgerbüro, Rathausstraße
15:00 – 18:00 Uhr Treffen in der Heimatstube
19:00 – 21:00 Uhr Kulturabend mit dem Shanty-Chor Cuxhaven in der Bürgerhalle des Rathauses, Rathausplatz 1

Samstag, 29. August 2015

- 10:00 – 14:00 Uhr Traditionelles Treffen der Schneidemühler mit Rosemarie Pohl und Norbert Klausen, Heimatstube
15:00 – 17:00 Uhr Heimatstube ist geöffnet (Möglichkeit zum Stöbern und Begegnen)
18:00 – 23:00 Uhr Heimatabend, gemütliches Beisammensein. Frau Dede wird uns in der Schifferbörse bewirten. Musik: Charles Montigny

Sonntag, 30. August 2015

- 09:30 – 10:30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit Pastor Köster in der ev. Martins-Kirche, Nähe Schloss Ritzebüttel. Parkmöglichkeiten gibt es direkt am Ritzebütteler Markt neben der Kirche
10:30 – 11:00 Uhr Kleiner Spaziergang im Schlosspark
11:30 – 12:00 Uhr Gedenken am Vertriebenenstein am Schneidemühlplatz
12:30 – 13:30 Uhr Totenehrung am Ehrenmal auf dem Friedhof in Brockeswalde
14:30 – 17:00 Uhr Abschließendes Treffen bei Kaffee und Kuchen (Einladung HK), Gaststätte Deichgraf, Nordfeldstraße 16 - 20
- Ende des Treffens -

Der Vorstand

Die Schneidemühler Heimatstube

in der Abendrothstraße 16 in Cuxhaven ist ab 1. April 2015

jeweils am ersten Mittwoch des Monats (05.08., 02.09., 07.10.)
wieder von 14:30 bis 17:30 geöffnet, ebenso während des Treffens vom 27. - 29. August (siehe Programm oben)

Frau Manuela Relitz (Telefon: 04724/1788) freut sich auf Ihren Besuch!

Mein Schneidemühler Heimatbild

„Wie ein Gemälde von Canaletto“

Erinnerungen an Schneidemühls bemerkenswerte Gastronomie – Teil IV



Werte Leser! Liebe Landsleute!

Wieder möchte ich auch mit meiner heutigen Arbeit Erinnerungen an das schöne, deutsche Land der alten Pomoranen oder Pommern, das einstmals den großen

Raum zwischen Oder, Warthe, Netze, Küddow, Weichsel und Ostsee umfasste, mit einem weiteren „Schneidemühler Heimatbild“ als ein, wenn auch nur kleines Stück, dieses Pommernlandes vor unserem geistigen Auge wiedererstehen lassen. Ich weiß aus den vielen Interesse und Dankbarkeit aussagenden Leserzuschriften und Telefonaten nach Erscheinen jedes neuen Heimatbildes, dass ich damit unseren Landsleuten schöne Erinnerungen in ihren Alltag bringe.

Wieder beginne ich mit der Beantwortung von 11 Leserzuschriften von Schneidemühlern und von Besuchern unserer Heimatstadt, die fragen, was ist aus dem so umschwärmt geschilderten großen Komplex des des „Reichsadler“ geworden? Ein erschütterndes Foto aus dem heutigen Pilaer Stadtarchiv vom Frühjahr 1948, von Mandy Klomp reproduziert, bedarf keiner weiteren Worte: Das große Gebäudeareal „Reichsadler-Vergnügungsstätten“ im Verteidigungskampf beschädigt, von den Russen geplündert, zerschlagen und dann von ihnen barbarisch niedergebrannt. So wurden die traurigen Reste den Polen überlassen, denen wirklich nichts weiter übrig blieb, als diese abzuräumen!

Heute erinnert nichts mehr an diesen Tempel der Fröhlich- und Lustigkeit. Der Blick ist von der Alten Bahnhofsstraße frei zum Danziger Platz (Pila, Plaza Staszica), wo im Hintergrund das ausgebrannte Landestheater zu sehen ist. Während das Theater als Kulturhaus wieder errichtet wurde - allerdings ohne den ehemals. so imposanten, stolzen Turm, gibt es von dem markanten „Reichsadler-Komplex“ nicht mehr

das geringste Zeugnis. Auch nach der Zeit meiner mehrmals jährlichen Heimatbesuche als „Schneidemühl-Chronist“ erfasst mich in dieser Region eine tiefe, traurige Bewegung, die ich mit Worten nicht wiedergeben kann.



Von den großen Vergnügungsstätten „Reichsadler“ stehen nur noch ca. 1m hohe Reste der Grundmauern zur Bahnhofsstraße hin. Der nun freie Blick zum Danziger Platz zeigt das Landestheater und Landesmuseum 1948

Nun aber zum Treffpunkt Kaiser-Wilhelm-I. Denkmal vor der Stadtkirche auf dem Neuen Markt. Nur ein so hochbegabter Maler wie Bernardo Canaletto, der auch die unvergänglichen Bilder von Dresden, Wien und anderen Städten schuf, könnte die märchenhaft schöne Kulisse um das berühmte Kaiser-Wilhelm-I. Denkmal wiedergeben: Umrahmt von wunderschönem Baumbestand, immer sehr gärtnerisch gepflegten Grünanlagen, ragt in der Mitte des Neuen Marktes der schlanke, hellgelb-hochaufstrebende Turm der ev. Stadtkirche in den heimatlichen Himmel. Genau vor dem herrlichen Hauptportal steht das Kaiser-Wilhelm-I. Denkmal. Ein künstlerisch bedeutendes Monument und eine besondere Zierde unserer Stadt.

Finanziert wurde dieses Meisterwerk teils vom Reichsfinanzministerium, aber zum größten Teil aus reichlichen Gaben der Schneidemühler Geschäftsleute und tausenden Spenden der Kleinen Bürger der Stadt. Das ist dabei das Bemerkenswerteste. Der weit über Deutschlands Grenzen hinaus anerkannte und bekannte Künstler Fritz Heinemann hatte in

Berlin-Charlottenburg seine großen Ateliers und darin schon vorher mit seinen Meisterwerken Standbilder großer deutscher Dichter Denker und auch Militärs geschaffen und schuf auch dieses Denkmal. Es wurde am 10. März 1896 unter einer großen Zahl von Einwohnern feierlich eingeweiht.



Das Kaiser-Wilhelm-I. Denkmal vor dem Hauptportal der evangelischen Stadtkirche. Gut zu erkennen das 1913 eingearbeitete Medaillon des Kaisers Wilhelm II.

Dieses Meisterwerk, so wie alle anderen, um nur einige zu nennen, z.B. das Medaillon-Denkmal von Bismarck am Stadtparkeingang, die wunderschönen Putten aus Marmor und Granit in der Gesamtanlage im Stadtpark, das Ehrenmal Hindenburgplatz und alle anderen beseitigten die Rote-Armee-Kulturbaren durch sinnlose Sprengungen nach der Einnahme von Schneidemühl. Meine Nennung ihrer ehemaligen Standorte aber soll die bleibende Würdigung an ihre ehemalige Existenz und die Erinnerung für die nach uns gekommenen En-

kel und Urenkel sein. Dafür habe ich die Zeichnung von Alfons Kutz von 1932 aus seinem unvergänglichen Werk „Ein Händedruck mit Schneidemühl“, Seite 58 und das Kaiser-Wilhelm-I.-Denkmal als Postkarte der Buchhandlung von Louis Teuffel, Posener Str. Nr. 18, von 1934 ausgesucht. Das Medaillon Kaiser Wilhelm II. auf der rechten Seite des prächtigen Marmorsockels wurde 1913 angebracht.



Zeichnung von Alfons Kutz aus seinem Buch "Ein Händedruck mit Schneidemühl" mit dem Kaiser-Wilhelm- I. Denkmal, der evangelischen Stadtkirche, den beiden erbeuteten französischen Kanonen davor und dem herrlichen, riesigen Baumbestand.

Nun gehen wir in Fortsetzung unseres „Gastronomie-Erinnerungs-Spazierganges“ in die Friedrichstraße, die von der Westseite des Neuen Marktes in Richtung Berliner Vorstadt führt. Die Friedrichstraße bot beeindruckende Bauten. Auf der rechten Seite, Richtung Berliner Straße, befanden sich Geschäft an Geschäft und die beiden führenden Geldinstitute des Reiches, Deutsche Bank in der Nr. 29 und die Dresdener Bank in der 34.

Die erstere mit seinen bis zur 4. Etage gehenden geschwungenen Rundbauten, Ecke Moltkestraße, war eine architektonische Augenweide. Das historische Foto zeigt den Prachtbau in seiner Ursprungsform um 1910 noch mit dem Geschäft von Thümmel & Albrecht, eine Spezialhandlung für Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen. 20 Jahre später wurde das Haus Sitz der Deutschen Bank. Es wurde modernisiert, strahlte bis zu seinem Untergang im Februar 1945 Pracht, verbunden mit Solidität, aus. Tiefe Wehmut erfasste mich, als ich dieses Jahr im heutigen Pilaer Stadtarchiv

ein Foto dieser Eck-Komposition Friedrich-Moltkestraße vom März 1947 fand.



Die Ecke Friedrich-Moltkestr. um 1913 noch mit dem Geschäft von Thümmel & Albrecht. Dieses prachtvolle Gebäude wurde 1930 aufwendig modernisiert und Sitz der Deutschen Bank.



Ein erschütterndes Bild: Dieselbe Ecke wie im vorherigen Bild im März 1947.

Dann erfassen unsere Augen den markanten Gebäudekomplex des Amts- und Landgerichtes, dann den ersten Bau des damals noch Königlichen Gymnasiums und danach das eigenwillig errichtete Physik- und Chemiehaus mit dem weit über Pommern hinaus bewundernten Tierkreisbrunnen.

Und immer wieder luden kleinere Gaststätten und Restaurants zum Einkehren ein, wie z.B. Aschbrenner in der Nr. 7, Fritz Franke in

der Nr. 24, Hummernick in der 19, Joachim Müller in der Nr. 36. Keinesfalls unerwähnt darf die Pension E. Henschel mit ihrem Ruf eines vorzüglichen Mittagstisches für alle in der Nr. 24a bleiben. Dort traf wirklich zu: "Hier kann der Gast füttern wie bei Muttern."

Wir aber suchen nun das größte und schönste Restaurant im westlichen Stadtzentrum, den „Friedrichsgarten“ in der Friedrichstraße 23/25, letzter Besitzer Karl Bergan, auf. Der „Friedrichsgarten“ war ein großer Gaststätten- und Konzertbetrieb auf einem weit über einem Hektar großen Terrain zwischen der Friedrich-Albrecht- und Milchstraße, mitten in einer grünen Oase mit einem wunderschönen Baumbestand.



Vier Bilder auf einer Ansichtskarte von Louis Teuffel, Buchhandlung, vom „Friedrichsgarten“ 1937.

Jeder Schneidemühler kannte ihn, fast alle haben ihn irgendwann auch besucht. In den Sommermonaten fanden hier jeden Tag Konzerte Schneidemühler Künstler statt und der Name des Leiters des Stabsmusikkorps unseres 149er Regiments, Richard Clausen, war ein Begriff für volkstümliche Musik! Im Winter war der große Saal für Vergnügungen stets voll ausgebucht. In der gepflegten Diele spielte jeden Abend - außer montags - eine 4-Mann Kapelle zum Tanz. „Live“ würden die jungen Menschen heute sagen. Das Angebot zum Mittagstisch war qualitäts- und preismäßig legendär und wurde immer gut angenommen. Alle Hausmacher-Eintöpfe zu RM 0,60 und alle Fleischgerichte mit Soße und Kartoffeln zu RM 0,90.

Im Großen Saal fanden viele bedeutende Ta-

gungen von Institutionen, Vereinen und Verbänden aller Art statt, die vom Warthegau, Pommern bis von den Grenzen der Reichshauptstadt nach Schneidemühl kamen. Mich interessierten immer die Ankündigungen dieser Veranstaltungen auf den zwei übergroßen Schautafeln, die ich aufmerksam „studierte“. Ein architektonisches Kleinod war der Musik- und Tanzpavillon mit großer vorgebauter Bühne in der Mitte des Friedrichsgartenareals. Ab dem Monat Mai wurde von allen die große Anzahl von blauen Glockenblumen bewundert. Von gärtnerischer Meisterhand angelegt und gepflegt war diese wunderschöne Anlage der „Blue Diamonds“ ein Anziehungspunkt für uns Schneidemühler und die Gäste unserer Heimatstadt. Der lange Hibiskusgang - rechts und links am Hauptportal - war ein Traum. Erwähnt sogar im Pommerschen Reiseführer von 1938. Das Schöne am „Friedrichsgarten“ war das Flair einer gründerzeitlichen Blockrandbebauung der Friedrichstraße. Hier traf die Urbanität einer lebendigen Stadtstraße auf eine grüne Oase und ich kann mich nicht erinnern, dass ich den Friedrichsgarten zu irgendeiner Zeit/Uhrzeit einmal leer erlebt habe. Besonders tief und wach sind meine Erinnerungen an den Friedrichsgarten, weil ich dort als Junge schöne Erlebnisse hatte. Wie bereits öfter berichtet, war mein Vater Heinrich bei der Schneidemühler Feuerwehr, die dort ihre Kameradschaftsabende feierte. Als ich 10 Jahre alt war, nahmen mich meine Eltern zum offiziellen Teil mit, was mich beeindruckte. Stolz war ich, wenn mein Vater in der schmucken, blauen Feuerwehr-Uniform auf der Bühne stand. Diese Männer setzten ihr eigenes Leben zur Rettung von Menschen und ihr Hab und Gut ein. Leider musste ich nach dem die Feuerwehrkapelle den lustigen Teil mit dem Marsch „Alte Kameraden“ schmetternd eröffnet hatte, den Saal verlassen und die kurze Strecke zum „Elternhaus“ in der Sedanstraße nach Hause gehen.

Leider endete das alles, als im Krieg allgemeines Tanzverbot herrschte. Nur zweimal konnte ich den Großen Saal noch erleben, als ich bei der Feuerwehr-Hitler Jugend war und wir mit Einheiten aus Schönlanke, Jastrow und Flatow Versammlungen hatten, nun natürlich ohne Musik und Tanz. Später aber erlebte ich den Großen-Friedrichsgarten-Saal 1943/1944 nur noch bedrückend und traurig, als wir von

der Hitler Jugend zur Betreuung von Verwundeten eingesetzt waren. Im großen Saal war ein Lazarett mit etwa 250 Betten eingerichtet worden. Als Ende 1944 Schneidemühl zur Festung erklärt wurde, hat die Wehrmacht das Lazarett in die Hindenburgschule verlegt. Der Saal und Tanzpavillon wurden vorausplanend zu Lebensmittel-Magazinen umfunktioniert. Der Verteidigungskampf unserer Heimatstadt im Januar/Februar 1945 brachte dann das Ende dieser wunderschönen Erholungsanlage.

Heute sind nur noch einige alte Bäume übriggeblieben. Auf dem Gelände stehen jetzt Gebäude einer angrenzenden Wirtschaftsakademie - grau und schmucklos - wie alle Neubauten der Friedrichstraße sowie ein kleiner Sportplatz. Nichts, aber auch rein gar nichts erinnert mehr an diese geschichtsträchtige und einst so herrliche Vergnügungsstätte Schneidemühls.

Gruß vom Palastrestaurant,
Berliner Straße



Schneidemühl 1915
Das „Palast-Restaurant“ Berliner Str./ Haupteingang
Stadtspark um 1915

Wir besuchen nun im Geiste eine weitere gastronomische Perle, nur schräg dem Friedrichsgarten gegenüber, und zwar „Zum Patzenhofer“ Friedrichstraße 24, Besitzer Fritz Franke! Herrlich gestaltete Gasträume und langgestreckte große und hohe Versammlungsräume mit überdimensionalen, künstlerisch bleiverglasten Fenstern zur Friedrichstraße hin, innen eine tolle Atmosphäre zaubernd, von außen für alle Vorübergehenden ein angenehmer Blickfang. An jedem Wochenende lud der „Patzenhofer“ zum fröhlichen Tanz ein, hier nicht vornehm, dafür aber sehr volkstümlich und die Menschen verbindend!

Abschließend zum heutigen Gastronomie-

Erinnerungs-Spaziergang, auch gar nicht weit weg vom „Friedrichsgarten“ und „Patzenhofer“, will ich noch 2 Restaurants nennen: Einmal das „Palastrestaurant“ am Beginn der Berliner Straße, gegenüber dem Haupteingang zum Stadtpark. Im Stadtführer von 1933 als „Gourmet-Olymp“ kategorisiert. Dies traf im vollen Umfang zu! An diese Tradition anknüpfend haben die Polen hier am Stadtparkeingang mit dem Friedensstein Schneidemühl-Pila-Cuxhaven das Gourmet-Restaurant „Pomaranczowy Fortepian“ (Rotes Klavier) erbaut.



Rotes Klavier (aufgenommen von Paul E. Nowacki während der diesjährigen Nostalgierreise)

Zum Abschluss möchte ich an das Café „Westend“, Berliner Straße auf dem Stadtberg erinnern. Es stand dort, wo von 1934-1936 das neue städtische Krankenhaus gebaut wurde. Das Lokal war ein Bau im Blockhausstil. Im vorderen Teil die Restauration für Speisen und Getränke und dahinter der Saal, alles rustikal. Hier spielte keine "feine Band", sondern eine tolle Stimmungskapelle zum „Schwoof“ zur Lustigkeit und Ausgelassenheit auf. Für die Bewohner des Stadtberges nicht mehr wegzudenken.

Lassen Sie mich schließen mit einem Spruch, den mir der Vizepräsident des PKST (Pommerscher Kreis- und Städtetages), Wilfried Dallmann, in diesen Tagen mit seinem Dank, für meine Schneidemühl-Chronisten-Arbeit übersandte: "Wer die Heimat hat vergessen hat, hat die Heimat nicht geliebt. Heimat kann man nicht vergessen, weil es sie nur einmal gibt!"

Der Schneidemühl-Chronist
Heinz Haase

Sommerferien in Jastrow

Kindheitserinnerungen an Tage, die unvergessen sind

In dieser schönen Hochsommerzeit denkt jeder an Ferien und Urlaub, doch ich versetze mich in meine Kindheit nach Jastrow zurück. Wer von uns Jastrower Kindern fuhr damals schon in Urlaub? Höchstens stand ein Besuch bei Verwandten in Ostpreußen an. Unvergessen ist die Fahrt durch den „Korridor“, die polnischen Eisenbahner mit den viereckigen Mützen.

Doch wer zuhause in Jastrow blieb, brauchte deshalb nicht traurig zu sein. Es gab genug Möglichkeiten, die großen Ferien zu nutzen. Am schönsten war es an unserem See mit den drei Bademöglichkeiten: das Waldseebad, Franks's Badeanstalt und die Deutsche Rast. Wie herrlich, wenn wir den ganzen Tag am See bleiben durften. Natürlich mit dem nötigen Pro-

viant ausgerüstet, die Stullen in der Brotbüchse, Obst und Tomaten, eventuell Kartoffelsalat, außerdem zwei bis drei Groschen für Himbeersaftwasser und Eis. Heute müssten es Pommes frites oder Bratwurst sein! Das klare Wasser lud immer wieder zum Baden ein. Meistens legten wir uns mit dem nassen Badeanzug in den Sand, die Sonne trocknete ihn schnell. Am Ufer bauten wir Burgen aus Modder, in die Gräben gossen wir mit der Badekappe Wasser und setzten Stichlinge hinein. Wunderschön waren die Ruderboote der Aufbauschule und von Klems in der Ferne zusehen, Paddelboote schaukelten im Wind. Die Schwäne kamen zutraulich ans Ufer und wurden mit Brotresten gefüttert.

Waren Blaubeeren und Waldbeeren reif, so

hängten wir eine Milchkanne an den „Drahtesel“ und fanden die schönsten Stellen im Wald. Es gab so viele Waldbeeren, dass sogar Saft davon gemacht wurde. Die Blaubeeren, gezuckert und mit Milch, schmeckten köstlich zum Abendbrot. Nach dem Abendbrot machten wir oft noch einen Spaziergang, denn damals wusste man noch nichts vom Fernsehen. An lauen Sommerabenden saßen die Leute noch

bis spät vor den Türen. Ich glaube, dass solche Ferien ebenso schön waren wie heute ein Urlaub in fernen Ländern.

*Herzliche Grüße an alle Leser!
Irmgard Meerhoff*

Ein Besuch bei unserem Schneidemühler Baum

Nach zwei Jahren Pause zog es uns wieder in unsere Patenstadt Cuxhaven. Zwei Wochen Urlaub verbrachten wir an der schönen Nordsee. Wir waren uns schnell einig, dass sich ein Besuch in Cuxhaven immer lohnt. Viele Schiffe, große Container- und Kreuzfahrtschiffe und auch viele kleinere haben wir sehen können. Ein Besuch auf Helgoland gehörte natürlich auch dazu.

Doch einen Tag gingen wir in den Schlosspark Ritzebüttel, um „unseren“ Schneidemühler Baum zu besuchen. Als wir vor zwei Jahren bei

ihm waren, waren wir erschrocken. Er war relativ klein und sah aus, als würde er eingehen. Trockene Blätter, ein trauriger Anblick. Doch nun waren wir positiv überrascht. Groß und schön gewachsen. Ein erfreulicher Anblick. Platz nehmen können Sie vor dem Baum auf der vom Heimatkreis gestifteten Bank.

Wenn Sie zum Patenschafts-Bundestreffen nach Cuxhaven fahren, planen Sie doch einen Besuch bei „unserem“ Baum ein.

Edith und Katrin Affeldt

Nostalgie-Busreise 70 Jahre nach Flucht und Vertreibung in die Geburtsstadt Schneidemühl

Anreise

Es war die Idee des langjährigen Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl e.V. und Stellvertreters seit August 2014, Johannes Schreiber, für eine solche Nostalgie-Busfahrt nach Schneidemühl, dem heute polnischen Pila, bei den Mitgliedern und Heimatfreundinnen zu werben. Bei unserer Sitzung am Mittwoch, den 11. Februar 2015 in der Heimatstube Cuxhaven konnte er schon erste Planungen dem Vorstand mit Rosemarie Pohl, Dörte Hadecke und dem Vorsitzenden Paul Nowacki vortragen. Wir stimmten freudig zu, meldeten uns spontan an und sicherten unsere Unterstützung, falls von Hans erwünscht, zu. Die jahrzehntelang hervorragend durch ihre Polenreisen ausgewiesene Agentur „Greif Reisen – A. Manthey GmbH“ aus Witten, mit dem erfahrenen Geschäftsführer, den in Deutsch

Krone gebürtigen Aloys Manthey, konnte den Interessierten schon am 26. Februar für den Reisetermin vom 3. Juli bis 8. Juli 2015 einen Reisegrundpreis mit Versicherung in Höhe von € 410,- anbieten. Darin enthalten die Unterkunft im bekannten Hotel GROMADA im Zentrum Pillas mit Halbpension.

Schnell war der moderne Reisebus mit 51 Teilnehmer/innen, einschließlich Heimatfreund Manthey, mit fester Sitzzuweisung mit unserem Reiseleiter Hans Schreiber ausgebucht. Um 7 Uhr war der Start ab Bochum Hauptbahnhof mit acht Personen vorgesehen. Weiterfahrt um 8:45 Uhr an der Raststätte Lipperland (drei Personen), 10:15 Uhr ab Hannover Hauptbahnhof (neun Personen), danach ab 12 Uhr Hamburg Hauptbahnhof (22 Personen) und zuletzt über Berlin-Bernau am Bahnhof (acht Personen). Rückfahrt über die Autobahn A 11 in Richtung

Stettin (SZCZECIN) danach in Polen auf der sehr gut ausgebauten Fernstraße Nummer 10 über Stargard (SZCZECINSKI) nach Bromberg (BYDGOSZCZ), Deutsch Krone (WALCZ) zum Ziel in Schneidemühl (PILA). Hier sollten wir im Hotel GROMADA (früher RODLO) spätestens zwischen 19 Uhr und 20 Uhr eintreffen. Aber schon der Beginn der Reise stand unter dem bekannten Motto des „Liedes der Unzulänglichkeiten“ von Bertolt Brecht: „Ja, mach nur einen Plan, sei nur ein großes Licht! Und mach dann noch 'nen zweiten, gehen tun sie beide nicht.“

Als der Bus nach einer weiten Anfahrt in Bochum pünktlich auf dem Hauptbahnhof einfuhr, verkündete nun der Fahrer, dass er seine gesetzlich vorgeschriebene 45-Minuten-Pause einhalten müsse. Die größte Aufregung von Heimatfreund Aloys, seine Telefonate mit dem Busunternehmen, halfen nichts. Die Busfahrer-Pause hatte man bei der Planung nicht berücksichtigt und so kam es, wie es kommen musste, an allen Abholstationen gab es stundenlange Verspätungen. Mit größter Disziplin und Geduld haben die Mitreisenden dies aber trotz der großen Hitze überstanden. Dafür sei jedem Teilnehmer gedankt.



Freude - erster Halt in Polen

Die Freude auf Schneidemühl überwog alles! Deutlich nach 22 Uhr fuhr der Bus, mit nur einem Fahrer, Andreas Hinz, ab Hannover, dem dafür Anerkennung,

Dank und Beifall gebührt, vor dem Hotel vor. Musste aber 100 Meter davor, wegen seiner Höhe konnte er nicht vor dem Hoteleingang halten, das Gepäck ausladen. Bewundernswert, wie unsere Schneidemühler ihr schweres Gepäck in die Eingangshalle schleppten, aber nun doch nicht so chaotisch wie in den Januar-Fluchttagen von 1945 auf dem Bahnhof und den Winterstraßen.

Das Hotel hatte noch ein Abendessen vorbereitet und die allgemeine Stimmung war gut, als Herr Klaus Giese im Namen der Direktion und aller Angestellten uns mit einem Glas Sekt herzlich willkommen hieß. Weit nach Mitternacht kamen wir dann auf den Zimmern zur Ruhe.

Das von Edwin Kemnitz, dem Vorsitzenden

der „Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Schneidemühl“ (DSKG) und der Präsidentin der Freunde der Stadt Pila (TOWARZYSTWO MIŁOSNIKOW MIASTA PILY), Maria Bochan, vorbereitet Veranstaltungs- und Besichtigungsprogramm, war voll sowie zeitlich eng gefüllt. Hans Schreiber und die von ihm einbezogene Rosemarie Pohl hatten darauf leider keinen „bremsenden Einfluss“ genommen. Dies soll meine einzige Kritik bleiben: „Das Programm war für Senioren/innen im achten und neunten Lebensjahrzehnt zu voll gepackt, die Ruhe- sowie individuellen Freizeiten zu kurz!“

Tag 1

Der Samstag, 4. Juli begann dann 9:30 Uhr mit einer Stadtrundfahrt. Um 11 Uhr sollten wir aber auch schon beim Sommerfest der DSKG am Sandsee sein, wo wir sehr zum Ärgernis von Edwin erst um 12 Uhr eintrafen. Die Musik, die ausgelassene Stimmung der vielen deutsch-polnischen Teilnehmer, der Duft gegrillter Würstchen und das fröhliche Treiben hunderter Pilaer und ihrer Kinder beim Baden versetzte uns in eine nostalgische, gut gelaunte Kindheitserinnerung. Durch ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm mit aufgebauter Leinwand und Power-Point-Projektionen führte Waclaw Polasik mit Unterstützung von Andrej Nieckewize vom „Büro Edwin“. Polnische Mädchen trugen in deutscher Sprache Gedichte vor. Es wurde viel gesungen, wobei von uns Norbert Klausen mit seiner Mundharmonika und den Shanty-Liedern zu gefallen wusste.

Ernster wurde es dann, als Einzelne von uns zu Berichten über ihre Flucht und Vertreibung aufgefordert wurden. Unendliches Leid durch Russen, Polen waren zu erdulden, aber auch glückliche Umstände wurden geschildert und letztlich lief alles darauf hinaus: „Wir sind noch einmal davongekommen, konnten uns ein neues Leben aufbauen!“ In der Bundesrepublik Deutschland in Freiheit mit einem bescheidenen Wohlstand. In der DDR, dem SED-Unrechtsstaat, war es gesellschaftlich schwieriger, zumal auch ein Bekennen zur Pommerischen Herkunft, der den Polen von den Siegermächten des II. Weltkrieges zugewiesenen Heimat, nicht erwünscht, geduldet wurde.

Schließlich überwiegten dann die Freuden beim Essen, Trinken und Genießen des von

Eva, der Tochter von Hella Tomalek, auf ihrem Bauernhof in Usch (UJSCIE) gebackenen Kuchens. Zusammen mit Walburga betreuten sie uns mit großer Zuneigung.

Dann stützten sich die Mutigen zwischen den Einheimischen in das erfrischende Nass des Sandsees, einem Wasser wie Samt und Seide. Neben Uwe Jensen und mir, war es besonders Arnold Doege, der sich mit seiner sportlich, schlanken Figur immer wieder in die Fluten stürzte. Von den Frauen war nur Ruth Hamann mutig genug, sich dem See anzuvertrauen. Nach 15 Uhr wurde man doch müde, geschuldet auch der langen Reise und kurzen Nacht. Um 16 Uhr saßen wir alle im Bus, der sich aber in einem Waldweg hatte zuparken lassen. Der Busfahrer hatte versäumt frühzeitig „Alarm zu schlagen“, sodass der Fahrzeughalter hätte ausgerufen werden könnte. Auch die herbeigerufenen Polizei konnte nichts ausrichten. Man schwitze und ertrug die Hitze im Bus über eine Stunde, bis klammheimlich der polnische Besitzer davon fuhr. Endlich freie Fahrt zum Hotel, Duschen und Essen.

Eine größere Gruppe konnte sich dann noch um 21 Uhr dem von Maria Bochan geführten Abendspaziergang in die „Neue Altstadt“ anschließen. An gepflegten Rasenflächen, bunten Blumenbeeten führte der Weg zum auch früher großen Platz an der Kreuzung Zeughausstraße – Adolf-Hitler-Straße, Alte und Neue Bahnhofstraße (pl. Konstytucji), wo sich alle rund um die groß angelegte Brunnenanlage mit ihren in wechselnden, leuchtenden Farben sprühenden Wasserfontänen setzten und staunten, wie sich Schneidemühl nun punktuell in den letzten Jahren ausgeschmückt hatte. Viele Städte in der Bundesrepublik wären über eine solche Anlage mit vor allem die Kinder einladenden Wasserspielen sehr glücklich.

Im Hotel gesellte man sich noch auf der Terrasse, wo die Zurückgebliebenen den herrlich warmen Sommerabend mit dem Blick auf die in ihrem grünen Flussbett dahinfließende Küddow (GWDA) mit dem wieder gehobenem Flussboot den Abend verbracht hatten, zu dem traditionellen Absacker. Der erste Tag war geschafft, ein heimatliches Glücksgefühl eroberte die Herzen der gebürtigen Schneidemühler.

Tag 2

Am Sonntag, den 5 Juli stand der Bus schon

abfahrbereit um 8:30 Uhr vor dem Hotel um die 20 Kilometer auf der Nr. 179 (Nebenstrecke), Abfahrt in Szydłowo nach rechts zu Schneidemühls weltbekannter Wallfahrtskirche in Schrotz (Sanktuarium Matki Bozej Bolesnej w Skrzatuszu) mit der Jungfrau Maria und ihrem Sohn, den gekreuzigten Jesus halb liegend auf dem Schoß. Viele Wunder wurden der „Mutter Gottes von Schrotz“ schon zuerkannt. Auch meine Frau Doralies war 2003 Teilnehmerin einer Busreise mit Magdalena Spengler nach Schneidemühl, über Schrotz, dann weiter nach Danzig, Marienburg und Stettin. Als sich die 40-köpfige Gruppe in der Kirche befand, betete sie zur Mutter Gottes und ich bat den Pfarrer sie wegen eines am Universitäts-Klinikum Gießen für inoperabel eingestuften Lungentumors zu segnen. Dies tat er und wir sprachen gemeinsam mit der Reisegesellschaft ein Gebet. Zurück in Gießen war der Lungenrundherd im rechten Oberlappen einige Wochen später nicht mehr nachweisbar. Spontanheilung? Ein Wunder? Dies teilte ich unserer jetzigen Gruppe vor dem Altar stehend mit.

Viel interessanter und lehrreicher waren die Erklärungen von Arnold Giese zur Geschichte des Wallfahrtsorts, die künstlerischen Besonderheiten der Innengestaltung mit Bildern sowie den Glasmalereien der Fenster. Faszinierend immer wieder die Geschichte des Fundes der kleinen Marienfigur, vergraben in einem Acker, wo sie ein Bauer im Dreißigjährigen Krieg beim Pflügen fand. Ebenso die ihrer Verbringung nach Schrotz.

Für seine Arbeit, seinen Einsatz, für die deutsch-polnische Versöhnung wurde Arno Giese vielfach geehrt, vor allem von höchsten katholischen Instanzen. Ganz besonders aber vom Erzbischof von Gnesen, Henry Muszynski, für sein Buch – deutsch und polnisch – „Der Kurier des Kardinals“ (2004, ISBN 83-922334-0-9), in welchem er die Rettung der Gebeine des Heiligen Adalbert in Gnesen, des Schutzpatrons der Polen und ihres Staates, während des Zweiten Weltkrieges durch den deutschen Soldaten Urban Thielen beschreibt. Ein Buch stiftet der Autor für die Heimatstube, das andere gab er mir mit einer Widmung für den deutschen Außenminister, Dr. jur. Frank Walter Steinmeier von der Universität Gießen, mit.

Ein kurzer Spaziergang im herrlichen

Schneidemühler Park war ein willkommener Zwischenstopp.

Von Schrotz fuhren wir dann zum Ökumenischen Gottesdienst in die neue kleine Evangelische Johanniskirche (Parafia Ewangelicko-Augsburska) in die frühere Bismarckstraße, jetzt ul. Buczka 48. Einige Heimatfreunde kamen aus dem Hotel zu Fuß dazu. Die Andacht wurde von beiden Priestern angemessen in christlicher Gemeinschaft zelebriert. Die polnischen Ansprachen übersetzte Arno Giese. Ich wurde zum Vorlesen eines Kapitels aus dem Korinther gebeten. Der Text der Lieder, vom Spiel einer jungen Organistin begleitet, wurde auf die Rückwand neben dem schlichten Altar projiziert, so dass die Teilnehmer in die gut besuchte Andacht einstimmen konnten.

Für das gemeinsame Mittagessen hatten die Organisatoren das den Schneidemühlern durch die Adventsfeiern bekannte Motelhotel „Orion“ auf dem Karlsberg gebucht. Durch die leider fehlerhafte Zeitkoordination/Ansage blieb leider eine Reihe der 50 sehr schön eingedeckten Plätze leer. Den 32 Teilnehmern hat die sehr gut zubereitete Mahlzeit gemundet, so dass jeder bereitwillig eine kleine Spende gab, verlässlich wiederum eingesammelt von Helga Allers, zum finanziellen Ausgleich für den Wirt.

Nach der nun auch sehnsüchtig erwarteten sonntäglichen Mittagspause im GROMADA hieß es um 16:15 Uhr wieder Aufbruch nach Weißenhöhe (Biatosliwie), wo uns die Schmalspurbahn Wyrzyska Kolejka Powiatowa w Białosliwin tüchtig auf der Fahrt durch die schöne Netzetallandschaft bis „Poborka“ durchrüttelte. Manchen mutigen TeilnehmerInnen schmerzte die Wirbelsäule noch am folgenden Tag. Aber beim fröhlichen Halt mit Gesprächen und vielen fotografischen Aktivitäten vor der nostalgischen Kleinbahn im Hintergrund zeigte man sich zufrieden. Unser „Schneidemühler Hoffotograf“ Jan Szwedzinski hielt alle Stationen unseres Aufenthaltes mit seiner Kamera fest. Auf die CD sind wir schon jetzt alle gespannt. Er streifte auch hier längs der Bahn und fing die Gruppe professionell in die stets laufende rot anzeigende, schwere Bildmaschine ein. In guter Stimmung erwartete uns dann das aufmerksame Hotelpersonal - eine kleine Sprachschulung englisch-deutsch wäre gut! - zum Abendessen. Darauf folgte der schöne

Abendspaziergang zu Gesprächen bei Wein, Bier, Saft zu den wenigen offenen Gaststätten mit Außentischen im Bereich der ehemaligen Posener Straße. Das man uns dort aber Punkt 22 Uhr die Tischdecke unter den Gläsern wegreißen würde, -„Koniec!“-, machte selbst den welterfahrenen Reiseunternehmer Aloys Manthey sprachlos.

Tag 3

Beim abendlichen Blick auf das Tagungsprogramm am Montag, den 6. Juli mit der „Ausreise vom Hotel“ um 9:30 Uhr zur Besichtigung der Siedlung „Bergenhorst“ und der Grundschule Nr. 12, Weiterfahrt zum Freilichtmuseum in Osiek „Netztal“ mit Picknick (45 PLN), danach ab 18-19 Uhr Besichtigung des Museums „Jägerei von Stoklosa“ und Rückfahrt zum Hotel, bekamen viele „Angst und kalte Füße“, ob sie dieses Mammutprogramm durchhalten würden. Erste spontane Abmeldungen erregten unseren Reiseleiter Hans sehr. Schließlich wollten 30 Heimatfreunde und -freundinnen nicht mitfahren. Auch ich hatte Zweifel. Das schwere nächtliche Gewitter, die Schwüle, raubte den Schlaf. So muss es auch Hans Schreiber im 8. Stock gegangen sein, als er nachts gegen 4 Uhr in die Wanne stieg um sich kalt zu duschen. Er rutschte aus? oder ein kurzfristiger Kreislaufzusammenbruch mit cerebraler Durchblutungsstörung? ließ ihn stürzen. Trotz seiner zum Teil sehr schmerzhaften Rippenprellung, der blutigen Unterarmverletzung konnte unser Stellvertreter mich über das Zimmertelefon um 4:30 Uhr noch wecken und informieren. Mit der sehr gut deutsch sprechenden Hotelangestellten der Nachtrezepion gelang es sehr schnell eine adäquate Erste-Hilfe-Kette aufzubauen. Versorgung, erste Diagnostik, einschließlich EKG und Blutzuckerbestimmung durch die beiden Rettungssanitäter -wegen ihrer mangelnden sprachlichen Kompetenz, kein Deutsch, Englisch, Russisch- nur minimale medizinisch-technische Verständigung. Auf jeden Fall Transport ins neue große Klinikum mit allen Fachabteilungen. Alles Weitere fällt unter die medizinische Schweigepflicht. Auch die polnischen Chefärzte ordneten in Abstimmung mit dem ADAC in Deutschland, diese Organisation hatten Rosi und ich unter Zwischenschaltung meiner Frau in Deutschland durch Telefongespräche sowie Fax-Informationen mit dem ADAC München und der Krankenkasse einge-

leitet, die Rückreise nach Lage mit dem Krankenwagen an. Diese erfolgte auch am Abreisetag, den 8. Juli mit einem Krankenwagentransport aus Deutschland. Abholung im Hotel um 10 Uhr, dann 100 Kilometer über die Straße Nr. 11 nach Posen (POZNAN) über die neue polnische Autobahn A2 (zur Fußball-Europameisterschaft 2012 in Polen/Ukraine fertiggestellt) Richtung Frankfurt/Oder und weiter nach Lage in Westfalen. Dort ist unser Hans Schreiber um 19 Uhr gut angekommen. Telefonisch mir bestätigt, es geht ihm wieder gut. Hans, wir brauchen Dich in Cuxhaven, halte durch!



Romantische Mühlen in Osiek

Nun in der Verantwortung wurde vom Vorsitzenden und der Schatzmeisterin trotz heftigster Einsprüche von Maria Bochan und Edwin Kemnitz das Montagsprogramm drastisch gekürzt. Die

Fahrt zum Freilichtmuseum „Muzeum Kultury Ludowej, w Osieku nad notecia“ begann erst um 11 Uhr, die Abfahrt von dort um 15 Uhr fest zugesagt. Leider waren es nur noch 15 Teilnehmer. Niemand hatte über dieses historisch-interessante Dorf informiert, wo uns in den Häusern freundliche Bäuerinnen in ihr Handwerk des Butterns, des Kaffeeröstens, des Backens köstlicher Waffeln etc. - natürlich mit Kostproben - demonstrierten. Am Grillplatz erwarteten uns freundliche junge Polen am Zapfhahn, der Suppenausgabe und Überreichung kalorienreicher gut gegrillter landestypischer Spieße und Steaks. Freudig überrascht waren wir von der Anwesenheit der Tanz- und Gesangs-Folklore-Gruppe „NOTECIANIE Najwieksze swiatowe przeboje“. Sie erfreuten uns mit Tanz und Gesang, wobei besonders die 14-jährige Solosängerin Regina Kostecka, in Polen schon ein Star, mit ihrer wunderschönen Stimme, ihren Liedern, sich in unsere Herzen sang. Viele kauften ihre CD, die sie jedem signierte. Nach dem guten Trinken und Essen waren nur noch die finanziellen Sorgen von Maria und Edwin zu lösen. Man erwartete die Bezahlung von 50 Teilnehmern a 45 Sloty. Die Tanzgruppe hatten wir schon eingeladen. Auch die Summe brachten wir fünfzehn Teilnehmer durch großzügige Spenden auf, so dass mit ei-

nem kleinen Anteil der Gruppe von Maria alles bezahlt würde. Nochmals Rosis und meinen Dank, da sogar noch ein Rest für die Heimatkreiskasse übrig blieb. Auf der Rückfahrt widerstanden wir dem Wunsch nach einem Besuch des Jagdmuseums. So waren alle glücklich, als um 16 Uhr der Bus vor dem Hotel anhielt. Die in Pila gebliebenen Reisetilnehmer bedauerten nun, dass sie nicht teilgenommen hatten.

Tag 4

Gesellschaftspolitischer Schwerpunkt unserer Nostalgierreise, die auch die Festigung der deutsch-polnischen Freundschaft, ebenso die mit der Deutschen Minderheit in Pila, zum Ziel hatte, war dann der Empfang am Dienstag, den 7. Juli um 10 Uhr im Rathaus (URZA MIASTA PILY) durch den Präsidenten Dr. Piotr Glowinski. Nach einem kurzen Gespräch mit mir in seinem Büro gingen wir gemeinsam in den Vortragsaal, wo wir uns alle vollzählig eingefunden hatten. Seinen freundlichen Willkommensgruß im perfekten Deutsch – einige Semester Studium an der Berliner Humboldt-Universität haben sich ausgezahlt! - erwiderte ich mit meiner Ansprache und forderte zur weiteren Versöhnung 70 Jahre nach Flucht und Vertreibung zwischen den ehemaligen Schneidemühlern und jetzigen Bewohnern von Pila auf. Die besondere Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland für die Einheit Europas, gerade auch nach den Wahlen mit der Ablösung des Präsidenten und Ehrenbürgers Pilas, Bronislaw Komorowski, hob ich hervor. Nicht auf einhellige Zustimmung der gebürtigen Schneidemühler fiel mein Vorschlag der Verlegung des Heimatmuseums in Cuxhaven in das Stanislaw Staszic Museum (1951 in Pila gegründet). Nach dem Austausch der Gastgeschenke – auch jeder Teilnehmer bekam von einer netten jungen Mitarbeiterin ein kleines Andenken überreicht – stellte der Präsident seine Stadt mit ihren neuen städtebaulichen Entwicklungen, ihrer Wirtschaftskraft, der Universität, dem Flughafen, dem in Bau befindlichen Bahnhof in Anlehnung an das historische Vorbild, die vielseitigen Sportaktivitäten, das kulturelle Leben und alles eingebettet in eine herrliche Landschaftsnatur mit der Küddow (GWDA), den Seen und Wäldern, durch eine Power-Point-Präsentation vor. Auch er wies noch einmal auf die Unterbringung deutscher Erinnerungsstücke in einem

großzügigen Museumsanbau hin. Abschließend noch kurze persönliche Gespräche mit dem Präsidenten, gemeinsame Fotos. Ein gelungener, in Erinnerung bleibender Vormittag!

Anschließend besichtigten einige das Juden-Denkmal (Bericht im Heimatbrief 5/2015). Die Mehrzahl fuhr mit dem Bus zurück ins Hotel. Freizeit für eigene Aktivitäten. Rosemarie Pohl und ich fuhren mit dem Taxi ins Krankenhaus um Hans Schreiber mit den ärztlichen Unterlagen wieder zurück ins Hotel zu bringen. Ausruhen, psychische Stabilisierung war geboten. Nachmittags dann der traditionelle Empfang im Büro von Maria Bochan (ul. Stalingradu, früher Friedrichstraße). Geschickt war der kleine Raum mit Partybänken eingerichtet, so dass alle bei Kaffee und Kuchen Platz nehmen konnten. Die Präsidentin erklärte die Aufgaben ihrer Gesellschaft, wobei Arno Giese wieder dolmetschte. Eine Power-Point-Präsentation, in die man auch unseren Heimatbrief eingestellt hatte, zeigte weitere Aktivitäten der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila“. Abschließend ergriff der frühere Präsident Zhigniew Kosmatka das Wort und wies noch einmal auf seine Aktivitäten für die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Deutschen, der Partnerschaft mit der Stadt Cuxhaven und seine Unterstützung bei der Aufstellung unseres Freundschaftssteins hin.

Für die Schatzmeisterin und den Vorsitzenden reichte die kurze Zeit noch, um mit dem Taxi zu einer lieben Freundin, der deutschen Helga Rymon-Lepinska, die sehr viel für unseren Heimatkreis geleistet hat nun aber krankheitsbedingt nicht mehr bei der DSKG teilnehmen kann, zu fahren, um sie mit kleinen Geschenken zu erfreuen.

Am Abend erwartete uns die „Deutsch Sozial-kulturelle Gesellschaft“ in der ul. 11 Listopada 3a (Tel.: 0672135494), wo ihr Vorsitzender mit seinem Team zum beliebten Bigosessen eingeladen hatte. Dicht gedrängt kam trotz der noch abendlichen Hitze schnell eine gute Stimmung, gefördert durch das sehr gut zubereitete Bigos, die heißen polnischen Würstchen und das kalte Bier und die alkoholfreien Getränke auf. Helga Allers und die hübsche Enkelin von Edwin verkauften Lose, mit denen liebevoll verpackte kleine Geschenke zu gewinnen waren. Der frühere Schatzmeister Ar-

nold Doege schnitt mit zehn Gewinnen am besten ab. Als Vorsitzender ließ ich nochmals einen Spendentopf herumgehen. Bei meiner Dankesrede konnte ich so noch einmal eine Spende des HK-Schneidemühl in Höhe von € 227,55 und SL 254,30 Edwin übergeben. Alle schafften den kurzen Weg zum Hotel zu Fuß. Kofferpacken war angesagt.

Abreise

Pünktlich saßen wir am Mittwoch, den 8. Juli um 8 Uhr im Bus und traten in wehmütiger Erinnerung an unsere Geburtsstadt, aber auch in der Freude, dass sich die polnische Stadt Pila weiter gut entwickelt hat und überall das schöne Schneidemühl sichtbar ist, die Heimfahrt an. Der Busfahrer - leider musste er die gesamte Strecke allein bewältigen - führte uns zurück über die alte Strecke. Diesmal wurden alle Stationen - Bernau, Hamburg, Hannover, Lipperland, Bochum - pünktlich erreicht.



Ende einer Dienstfahrt - Unfall des Vorsitzenden am Hattenbacher Dreieck, 9.7.2015 13:00 Uhr, Heimfahrt im ADAC Abschleppwagen. Leider hat der Opel SIGNUM nach 195.000 km mit vielen Schneidemühlfahrten nur noch Schrottwert. Paul ist unverletzt, glaubt, die „Mutter Gottes von Schrotz“ hat ihn beschützt

Leider musste ich die letzte Strecke, statt im PKW, 60 Kilometer ab Raststätte Limburg mit dem ADAC-Abschleppwagen und einem Auto mit Totalschaden nach Gießen zurücklegen. Zusammen mit der Familie war ich froh und glücklich, dass mir bei dem Unfall am Hattenbacher Dreieck nichts Schlimmeres passiert ist.

*Der Vorsitzende
Paul E. Nowacki*

Alle Fotos des Reiseberichtes: Paul E. Nowacki

Lob und Dank an unsere Spender

Zeitraum 13. Mai bis 11. Juli 2015

Einen herzlichen Dank an unsere Spender! Die Auflistung der Namen erfolgt bei Spenden ab 20 Euro. Aber ebenso herzlichen Dank für die vielen kleinen Spenden!

Vorsitzender Paul E. Nowacki, Schatzmeisterin Rosemarie Pohl

Jan Cux berichtet

Ein Mahnmal gegen Terrorherrschaft

- Erinnerungsstätte für Helgoländer Widerstandsgruppe -

Am 18. April 2015 wurde in einer würdevollen Zeremonie der Gedenkstein, „Die Opfer mahnen uns!“ für die Helgoländer Widerstandsgruppe enthüllt, die am 21. April 1945 auf dem Sahlenburger Schießstand hingerichtet worden waren. Ihr Verbrechen war der Wunsch nach Frieden und das Unterfangen, die Insel Helgoland wenige Tage vor Kriegsende kampflos den Engländern zu übergeben. Aber sie wurden verraten, nach Cuxhaven deportiert und erschossen. An der Einweihung haben neben Oberbürgermeister Dr. Getsch und Ortsbürgermeister Kihm, auch Petronella Rösch und Karl-Heinz Pester teilgenommen, deren Väter nun eine namentliche Erinnerungsstätte erhalten haben. Petronella Rösch, geborene Braun war damals 17 Jahre jung und kaufmännischer Lehrling im Dachdeckerbetrieb ihres Vaters. Sie kann sich an den Morgen des 18. April 1945 erinnern, als die SS vor der Haustür stand und sie und ihre Eltern verhaftet wurden. Sie selbst kam frei und erlebte die Bombardements im Bunker auf Helgoland. Ihr Vater wurde aber mit den anderen verhafteten Widerstandskämpfern nur drei Tage später standrechtlich in Sahlenburg erschossen. Ihre Mutter war zu drei Jahren Haft verurteilt worden, von denen sie aber

nur sieben Wochen verbüßen musste. Die Familie Pester war bis zum Spätsommer ahnungslos über das Schicksal des Vaters und Ehemannes. General a.D. Altenburg war damals Zeitzeuge auf der Insel und erinnert sich an Fähnrich Martin O. Wachtel, als fürsorglicher Vorgesetzter der bei den Marinehelfern der Falm-Batterie als Unterrichtender ausgeholfen hatte. An der Gedenkfeier konnte er selbst nicht teilnehmen, sandte aber aus Lübeck-Travemünde einen handgeschriebenen Brief. Manfred Mittelstedt, Vorsitzender des Vereins für Erinnerungskultur „Narben bleiben, die Erinnerung lebt weiter“ als treibende Kraft der Gedenkstätte, die er als Mahnung für den Frieden und als Aufruf zu Toleranz, Humanität und Menschlichkeit versteht, erinnert an die Schicksale der fünf dort Ermordeten und weiteren Opfern des Nationalsozialismus. Die Gedenkstätte wurde durch Vereine, Institutionen und Einzelunterstützer möglich: General a.D. Wolfgang Altenburg, Oliver Bode (VGH), Dr. Herwig Brandstetter (Österreichisches Schwarzes Kreuz), Förderverein Marinegrab, Förderverein Marinesucherehrenmal, Förderverein Museum Helgoland, Astrid Friederichs, Freimaurerloge Anshar zum Friedenshafen, Bernd Fritsche, Blumenhaus Huhn, Husfeldt und Husfeldt GmbH, Lenz Grabmale, Campingplatz Sahlenburg, Ehepaar Mittelstedt, Ehepaar Pester, Hermann Osterloh, Ortsrat Sahlenburg, Stadt Cuxhaven, Ehepaar Wöbber.

mg

Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr!

Heimatkreisgruppen

Freie Prälatur Schneidemühl

Demmin: Sonntag, 23. August 2015, 10.30 Uhr, Heimatgottesdienst in „Maria Rosenkranz-königin“, Reiferstr. 2a, Demmin; anschließend gemütliches Beisammensein im „Tannenrestaurant“, An den Tannen, Demmin.

Hannover: Sonntag, 27. September 2015, 14.00 Uhr, Heimatgottesdienst in der „St. Christophorus-Kirche“, Moosbergstraße 4A, 30419 Hannover-Stöcken; Anfahrt: Linie 5 ab Kröpke in Richtung Stöcken-VW-Werke bis zur Weizenfeldstraße; für PKW-Fahrer: A2 Abfahrt Hannover-Herrenhausen. Im Anschluss Treffen im Pfarrsaal der Christophorus-Gemeinde zum gemütlichen Beisammensein. Beachten Sie bitte im Johannesboten Pfingsten 2015 evtl. Änderungen hinsichtlich der Kirche, anschließendem Treffen und der zuständigen Haltestelle.

Aachen: Sonntag, 11. Oktober 2015, 11.00 Uhr, Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Elisabethstraße; anschließend gemütliches Beisammensein im Mutterhaus der Franziskanerinnen.

Berlin: Sonnabend/Samstag, 24. Oktober 2015, 10.00 Uhr, Heimatgottesdienst mit Rosenkranzgebet in St. Marien, Berlin-Wilmersdorf. Zu erreichen mit der U-Bahn bis Rüdesheimer Platz (U 3, Richtung Krumme Lanke); mit dem Bus 101 bis Wiesbadener Str./Laubacher Str., mit dem Bus 186 bis Wiesbadener Str./Laubacher Str. mit dem Bus 248 ab S-Bahnhof Bundesplatz (Ring) bis Wiesbadener Str./Laubacher Str. (Achtung Bus fährt nur alle 20 Minuten!) Anschließend gemütliches Beisammensein im großen Pfarrsaal hinter der Kirche.

- Berlin -

Die Heimatgruppe Grenzmark, die um den Netzekreis erweiterte frühere Gruppe Schnei-

demühl, Deutsch Krone und Jastrow, trifft sich wieder am Mittwoch, dem 2. September 2015, ab 14 Uhr im "Ratskeller Charlottenburg", Otto-Suhr-Allee 102, 10585 Berlin; ganz in der Nähe: U7 Richard-Wagner-Platz oder Bus M45. Uns sind die Landsleute aus den nördlichen Kreisen der früheren Grenzmark sowie auch alle anderen Heimatfreunde herzlich willkommen. Ein weiterer Termin dieses Jahres hier schon mal zum Vormerken: 09. Dezember.

-Düsseldorf-

Das Herbsttreffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatgruppe findet am Samstag, 17. Oktober 2015, 14:00 Uhr, im Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf, Bismarckstr. 90 (ca. 5 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt), statt. Das Treffen ist im Saal 412. Ein Fahrstuhl steht zur Verfügung. Einlass ist ab 12:30 Uhr. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

- Frankfurt am Main -

Die Heimatkreisgruppe Rhein-Main in Frankfurt am Main lädt ein zum Adventstreffen am Freitag, den 18. Dezember 2015, um 16:00 Uhr im Café des GDA-Stifts, Waldschmidtstr. 6. Ende der Veranstaltung gegen 19:00. Über Ihren Besuch würde sich freuen:

-Hamburg-

Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 18:00 Uhr im Hotel „Senator“, Lange Reihe 18 – 20, 20099 Hamburg (150 m von S- und U-Bahnstation Hamburg Hbf). Landsleute und Heimatfreunde sind herzlich willkommen.

finden immer am 4. Dienstag im Monat um 15:00 Uhr im Hotel und Restaurant „Hanseatischer Hof“ in der Wisbystraße 7-9 statt.

-Hannover-

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner treffen sich am 2. Dienstag eines Monats im Parkrestaurant der Stadthalle Hannover (HCC) um 14:30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

-Lübeck-

Die Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis-Deutsch Krone in Lübeck

-Rostock-

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Schlochau/Flotow/Netzekreis trifft sich an folgenden Terminen in 2015: 4. September, 2. Oktober, 6. November, 4. Dezember. Beginn jeweils um 14:00 Uhr im Betreuungszentrum der Volkssolidarität Reutershagen, Edgar-Andre-Straße 53a, 18069 Rostock.

Fern der Heimat sind von uns gegangen

Der Heimatkreis Schneidemühl e.V. möchte den Angehörigen seine aufrichtige Anteilnahme aussprechen.

*Traurig nehmen wir Abschied
von unserem lieben Vater, Opa, Uropa und Ur-
Uropa, unserem Bruder, Schwager und Onkel*

Veit Mildenberger

** 27. Januar 1922 † 30. Januar 2015*

*In unseren Gedanken und Herzen wird er immer
bei uns sein.*

*In Liebe und Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen
Uta Stöcking geb. Mildenberger
Heidrun Dähne geb. Mildenberger*

Taunusstraße 31, 12161 Berlin

*Auf Wunsch des Verstorbenen fand die
Beisetzung auf hoher See im engsten
Familienkreis statt.*



Ankunft Freilichtmuseum Osiek



Reigen mit der Gruppe NOTECIANIE



Abendgespräche - Posener Straße in Pila



Reisegruppe vor dem Rathaus



Paul Nowacki - Gastgeschenk für Piotr Glowski



Schneidemühl-Ansicht für den Präsidenten



Begrüßung 7.7.2015 im Rathaussaal (Pila)



Abschied am 8.7.2015 - Parkplatz Hotel GROMADA

Alle Fotos: Paul E. Nowacki



Die **nächste Ausgabe** des Schneidemühler Heimatbriefes erscheint zum

1. Oktober 2015

Einsendeschluss für Beiträge ist am

1. September 2015

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V.
Abendrothstraße 16
27474 Cuxhaven

Redaktion

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Hainerweg 70
35435 Wettenberg
Telefon: 06406/72486
Fax: 06406/909834
E-Mail: Paul.Nowacki@gmx.de

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 6 Ausgaben
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen

Bankverbindung

Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13
BIC: BRLADE 21 CUX
BLZ: 241 500 01 Konto-Nr.: 19 53 13

Redaktionsschluss

jeweils am 1. des Vormonates. Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Gestaltung

Christian Sender
Wilhelm-Külz-Straße 1b
31675 Bückeburg
E-Mail: heimatbrief.schneidemuehl@gmail.com

Druck

Druckerei GmbH Carl Küster
Dieterichsstraße 35a, 30159 Hannover
Telefon: 0511/321107

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.